

Medieninformation

„Home in a Heartbeat“

LDN-VIE – Besuch aus Robert Rotifers Pop-Exil

Seit fast zwei Jahrzehnten lebt **Robert Rotifer** nun schon als Musiker, Songschreiber, FM4 Heartbeat-Moderator, Label-Mitbetreiber und Musikjournalist in Großbritannien und bewegt sich dort in einem weitläufigen musikalischen Freundes- und Bekanntenkreis. Der traf bisher bedauerlicherweise aber kaum auf jene musikalische Parallelwelt, die der Popfest-Mitbegründer betritt, wann immer er in Wien vorbeischaut. Auf Einladung des Theater Akzent hat Rotifer nun Gelegenheit, diese kreativen Kosmen zu kreuzen und eine Auswahl seiner englischen Bekanntschaften zum Kulturaustausch auf eine Wiener Bühne zu holen.



Bei den ersten zwei Konzerten der Reihe „Home in a Heartbeat“ werden in diesem Sinne britische Songwriting-Koryphäen dreier verschiedener Generationen auf österreichische Größen des Fachs treffen: Von der einen Seite des Ärmelkanals der wiederentdeckte Seventies-Held **John Howard**, der Eighties-Indie-Intellektuelle **Pete Astor** (The Loft, The Weather Prophets) und Neuentdeckung **Raleigh Long**, von der anderen das Songwriting-Wunder **Schmieds Puls**, sowie die spektakulär runderneuerten **A Life A Song A Cigarette**. Und irgendwo in der Mitte Rotifer selbst.

11.3.2016

A Life A Song A Cigarette | John Howard & The Night Mail | Raleigh Long

10.5.2016

Schmieds Puls | Pete Astor | Robert Rotifer

Beginn: 19.30 Uhr

Preise: Euro 21,-

Kartenvorverkauf: 1040 Wien, Argentinierstraße 37
von Montag bis Samstag von 13.00 bis 18.00 Uhr
Karten Hotline: 01/501 65/3306
www.akzent.at

Pressefotos in 300dpi und **–texte** für Ihre Ankündigung stehen auf unserer **Website www.akzent.at** in unserem **Pressebereich** zur Verfügung.

11. März 2016 | 19:30 Uhr

A Life A Song A Cigarette | John Howard & The Night Mail | Raleigh Long



A Life A Song A Cigarette

Vormals als Wiener Botschafter des Indie-Americana-Sound geschätzt, haben die Mitglieder von A Life A Song A Cigarette sich in den letzten Jahren zunehmend anderen Projekten zugewandt: Sänger Stephan Stanzel brillierte im Songwriter-Kollektiv Nowhere Train, Gitarrist Hannes Wirth spielte in allen möglichen Projekten von Ernst Molden und Cellist Lukas Lauer mann machte sich als omnipräsenter Session- und Live-Musiker, aber auch als

Solist einen großen Namen. Ende Jänner 2016 kehren ALASAC nun sozusagen als Supergroup mit ihrem vierten Album „All That Glitters Is Not Gold“ zurück. Gemeinsam mit Produzent Stefan Deisenberger (Naked Lunch) haben sie ihren Sound von Grund auf neu erfunden, weg von der folkigen Schlichtheit, hin zu melancholischen Cinemascope-Epen, die bei diesem de-facto-Präsentationskonzert im Vollformat erklingen werden.



John Howard & The Night Mail

1975 sah es eine Weile so aus, als würde John Howard mit seinem eingängigen Debüt-Album „Kid in a Big World“ direkt in die große Liga der Elton Johns und Todd Rundgrens einsteigen, aber seine ungeschminkten Texte und seine – im Gegensatz zum ambivalenten Bowie – eindeutig schwule Identität waren dem Mainstream dann doch zu gewagt. In den Nullerjahren wurde Howard, der in seinem spanischen Exil nie mit dem Songschreiben aufhörte, von der britischen Musikpresse wiederentdeckt. Vor drei Jahren setzte Robert Rotifer sich mit ihm in Kontakt, und aus einer Email-

Freundschaft ergaben sich Einladungen nach London bzw. die Gründung der gemeinsamen Band: John Howard & The Night Mail mit Rotifer an der Gitarre, Andy Lewis (von Paul Wellers Band) am Bass und Ian Button (ex-Death in Vegas) am Schlagzeug. Heuer, vier Jahrzehnte nach Howards Debüt, ist nun das erste Album dieser Formation erschienen. „Eine rhapsodische, gewitzte Kreuzung aus Jacques Brel, Scott Walker und Jarvis Cocker“, wie das Mojo Magazine treffend schrieb.



Raleigh Long

Der junge Londoner, ein Gefährte Robert Rotifers auf ihrem gemeinsamen Label Gare du Nord Records, wird gern mit Tobias Jesso Jr verglichen. Der Guardian schrieb: „Wie Jesso ist er unfähig, sich an ein Klavier zu setzen, ohne dass dabei etwas herauskommt, das vor mystischer Sehnsucht bebt.“ Wie sich bei genauerem Anhören von Longs im Frühling erschienenen Debüt-Album „Hoverance“ herausstellt, reichen seine Wurzeln in Wahrheit aber jenseits des träumerischen Tasten-Songwriter-Genres bis tief hinein in die wundersamen Welten britischer Exzentriker wie Robyn Hitchcock oder Nick Drake.

10. Mai 2016 | 19:30 Uhr

Schmieds Puls | Pete Astor | Robert Rotifer



Schmieds Puls

Seit ihrem Auftauchen im Umkreis der Jazzwerkstatt vor circa drei Jahren hat die unverschämt talentierte Sängerin, Gitarristin und Songautorin Mira Kovacs mit Christian Grobauer am Schlagzeug und Walter Klinger am Kontrabass zwei ideale musikalische Gefährten, vor allem aber auch ein stetig wachsendes Publikum gefunden und mit erstaunlicher Ziel- und Stilsicherheit von ihren von Ani Di Franco inspirierten Anfängen auf eine Reise der Reduktion bis hin zur emotionalen

Essenz ihrer Kunst mitgenommen. Was Schmieds Puls als akustisches Trio an feinsten dynamischen Schattierungen erzeugt, kleidet sich in einer täuschenden Schlichtheit, die nicht mit Einfachheit verwechselt werden darf. Alles an Schmieds Puls ist hoch durchdachtes Arrangement, nichts ist überflüssig. Kovacs mag ihrer Band einen deutschen Namen gegeben haben, aber nach „Play Dead“ ist ihr heuriges Album „I Care a Little Less About Everything Now“ in der furchtlosen Intimität seiner Texte das möglicherweise überzeugendste Beispiel nichtmuttersprachlich anglophonen Songwritings, das dieses Land je hervorgebracht hat.



Pete Astor

Eigentlich war Pete Astor, Veteran der Independent-Szene der 1980er als Frontmann der frühen Creation-Bands The Loft und The Weather Prophets schon lange unterwegs in Richtung einer geruhsamen Akademikerlaufbahn als Lektor für Populärmusik an der University of Westminster gewesen. Hin und wieder erschien ein Solo-Album, dann wieder eines mit seinem Instrumental-Projekt Ellis Island Sound. Doch im Gefolge privater Umwälzungen, die seine Lebensumstände radikal

veränderten, hat er nun wieder zurück zur Gitarre, zur Songschreiberei und auf die Bühne gefunden. Sein Anfang 2016 erscheinendes, neues Album „Spilt Milk“ kehrt also zu den vertrauten Werkzeugen vor seinen elektronischen Experimenten zurück und versprüht dabei den entwaffnend selbstironischen Charme des gereiften intellektuellen Troubadours, der die Welt gesehen hat (vgl. Robert Forster oder Lloyd Cole). Das britische Magazin Uncut beschreibt das in einer ersten Kritik als „zutiefst englische und doch Coheneske Folk-Songs, die sich in Richtung des französischen Chansons neigen.“



Robert Rotifer

Die Reihe „Heartbeat in a Home“ gibt Robert Rotifer eine seltene Chance, die Grenze zwischen seinen Tätigkeiten als Kritiker, Kurator und als Musiker zu überschreiten. Über die Jahre hat Rotifers Hang zu Songs mit ungewöhnlichen Themen wie Küchendesign (The Frankfurt Kitchen), der Schengenvertrag (Schengenländer Die) oder die Meeresbiologie (Aberdeen Marine Lab) nicht nur bei der Kritik („gespickt mit gewitzten, boshaften Texten“, Uncut), sondern auch bei

einigen seiner musikalischen Helden Anerkennung gefunden: Von Edwyn Collins (brachte eine von Rotifers Platten heraus) über Wreckless Eric (produzierte selbige) bis hin zu Robert Wyatt, der schrieb: „Deine Platten sind einzigartig in ihrer gewissenhaften Klarheit, ohne einfach zu sein. Es lohnt wirklich genau hinzuhören – eine seltene Intelligenz.“ Zur Eröffnung des Abends wird Rotifer sein neues Solo-Albums „Not Your Door“ (das erste nach sechs Band-Alben) präsentieren.